

Zum Jahreswechsel gute Wünsche für jeden einzelnen
und der gesamten Arbeitsgemeinschaft den starken Willen
zum Schaffen und die Kraft zur Zuversicht.

Wir wissen, 1940 wird das Jahr des Sieges!

In dieser stolzen Gewißheit packen wir das neue Jahr und
seine harten und ernsten Schwierigkeiten!

Hausman

Zur Jahreswende

Von Wilhelm Baur

Immer noch hat der Mensch den Abgang eines alten und den Beginn eines neuen Jahres als einen Haltspunkt empfunden. Er hielt Rückschau auf das Vergangene, überprüfte sein Schaffen, seine Leistung, und in unserer Zeit, die wie vielleicht keine in der deutschen Geschichte Mitarbeit unter ausschließlich politischem Gesichtspunkt verlangt, wird er eine Selbstkontrolle seiner geistigen und weltanschaulichen Gesamthaltung vornehmen.

Entgegen dieser berechtigten und auch menschlich begreiflichen Haltung möchte ich in diesem Jahre jedoch keine Rückschau auf Geschaffenes vornehmen, sondern den Blick voraus auf zu Leistendes richten, denn das scheint mir das Wichtigste.

Gerade die im letzten Viertel des vergangenen Jahres gefallene Entscheidung wird erst für das neue die Aufgaben bringen, denen wir uns mit aller Kraft und mit dem ganzen Willen widmen müssen. Alles was vorher an Planung, an Idee und an Schaffensstreben gelten durfte, muß heute eine neue Bewertung erfahren.

In der Wirtschaft stehen die Belange der Kriegsführung als oberstes Gesetz über allem Handeln. Die Einberufungen verändern teilweise die Grundlagen, auf denen bisher ganz selbstverständlich auf- und ausgebaut wurde. Das Wesentlichste ist aber wohl, daß in der seelischen Einstellung des einzelnen eine, wenn auch für ihn selbst kaum wahrnehmbare, so doch sich in der Gesamtheit auswirkende Veränderung vor sich geht. Die Bereitschaft, zum Volk zu stehen, den Opferwillen für die Gemeinschaft hat jeder als seine oberste Aufgabe und seine erste Verpflichtung erkannt.

Diese beiden Probleme sind auch für den deutschen Verleger und Buchhändler Ausgangspunkt der Arbeit.

In der Frage der Wirtschaft sind die Gegebenheiten handfest und klar, sodaß zwar eine Umstellung vonnöten ist, eine

Überleitung aber mit mehr oder weniger Schwierigkeiten erfolgen kann. Die von der Staatsführung geforderten Einschränkungen müssen erreicht werden. Die Autorität des Staates bürgt auch dafür, daß sie eingehalten werden. Hier gibt es nichts zu deuteln, nichts zu fordern, sondern nur eins: den besten Willen, nach eigenen Kräften das Erforderliche erreichen zu helfen.

Weitaus bedeutsamer und schwieriger aber ist die Aufgabe, die dem Verleger und Buchhändler aus der neuen seelischen Einstellung des Volkes erwächst. Gewiß könnte auch hier der Staat kraft seiner Macht die Voraussetzungen schaffen, die keine Fehlleistung zulassen. Allzuleicht jedoch würden eng umgrenzte Bestimmungen zu einer Uniformierung führen, die aber keineswegs im Sinne der Führung liegt. Deshalb bleibt es bei der Eigenverantwortlichkeit. Dieses Vertrauen aber muß auch gewürdigt und vor allem immer wieder verdient werden. In den hinter uns liegenden Jahren ist die verpflichtende Aufgabe, die wir in unserer Arbeit sehen mußten, immer wieder betont worden. Jetzt gilt es zu beweisen, daß es für uns nur eine Blickrichtung und nur ein Kriterium gibt:

Richtig ist, was unserem Volke nützt.

Es gehört ein heißes Herz und ein kühler Sinn dazu, um dieser Forderung stets und ständig zu entsprechen. Nur unter Hintanziehung materieller Erwägungen, beseelt und erfüllt von dem Streben, Bestes zu leisten, nur mit starkem Einfühlungsvermögen und klarer Erkenntnis des politischen Willens unserer Führung werden die Notwendigkeiten erkannt und in die Tat umgesetzt werden können.

Vom deutschen Verleger und vom deutschen Buchhändler erwarte ich im neuen Jahr eine allein auf dieses Ziel ausgerichtete Haltung.